



Steven ist im ersten Jahr der Ausbildung in der „außerbetrieblichen Einrichtung“ Sozialwerk

## Die Motivation ist gestiegen

Der 25-jährige Steven wird im Projekt „BaE integrativ Lager und Logistik“ zum Fachlageristen ausgebildet

### Ist Fachlagerist Ihr Traumberuf?

Wenn ich ja sagte, würde ich lügen. Mein Traumberuf ist Schreiner. Aber damit hat es leider nicht geklappt.

### Welche Chancen haben sich für Sie in der BaE int. Lager und Logistik eröffnet?

Die Unterstützung durch das Projekt hat positive Auswirkungen auf mich. Ich lerne viel motivierter. Und wenn ich nachlasse, werde ich auf gut Deutsch „in den Hintern getreten“. Außerdem konnte ich bereits einen Gabelstaplerführerschein machen. Selbst wenn ich später nicht als Fachlagerist arbeite, ist das auf dem Arbeitsmarkt viel wert.

### Was hat sich für Sie durch die Ausbildung im Sozialwerk noch verändert?

Hier ist man hinter mir her, dass ich auch mein Privatleben auf die Reihe bekomme. Bei Problemen finde ich immer einen Ansprechpartner. Bei schulischen Problemen wird mir ebenfalls geholfen. Dadurch bin ich wieder viel motivierter, die Ausbildung auch wirklich durchzuziehen und ich gehe wieder regelmäßig zur Schule.

Mehr Infos zum Projekt „BaE int. Lager und Logistik“ finden Sie auf Seite 4.

Die Motivation ist gestiegen

Digitaler Wind in Aachen Nord  
Mit AixQ 4.0 zu digitalen Kenntnissen

Mit halber Zeit eine volle  
Ausbildung

Meldungen  
„Beckmann spielt Cello“  
in der Salvatorkirche

Liebe Freunde des Sozialwerks,

das Osterfest steht vor der Tür und wir begehen das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Dieses Fest sollte uns daran erinnern, dass jeder von uns Anlass hat, sein Leben zu überdenken. Voraussetzung hierfür ist, dass wir Hilfe geben und bereit sind Hilfe anzunehmen, um ein selbstverantwortliches Leben in die Tat umzusetzen.

Wir, das Sozialwerk Aachener Christen, sind insbesondere dafür da, Wege in das Arbeitsleben aufzuzeigen und jeden zu begleiten. In diesem MitMensch lesen Sie wieder von einigen Beispielen, wie (junge) Menschen mit unserer Hilfe in Ausbildung und Arbeit finden.

Aber auch wir brauchen Unterstützung, unsere Zweckbestimmung zu erfüllen. Keiner schafft es allein! Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Wir reichen jedem unsere Hand. Tragen Sie mit dazu bei, dass diese Hände „nicht leer“ sind. In diesem Sinne sind wir dankbar für jede Spende!

Mit den besten Wünschen  
für die Ostertage

Ihr  
Walter Eßer

# Digitaler Wind in Aachen-Nord

AixQ 4.0 führt Menschen mit geringen digitalen Kenntnissen an die Arbeitswelt 4.0 heran

**T**obias Schindler ist 28 Jahre alt. Ein Digital Native – einer, der sich ohne digitale Zugänge nicht vollständig in seinen Teilhabe- und Kommunikationsmöglichkeiten fühlt und digitale Herausforderungen intuitiv löst – ist er noch nicht. „Mit meinem Vater habe ich früher gern am Heimrechner herumgebastelt, jetzt habe ich aber gerade keinen eigenen Computer.“ Schindler gehört damit zur Zielgruppe des neuen Projekts „AixQ 4.0“, dem vierten BIWAQ-Programm (Bildung und Wirtschaft im Quartier), mit dem das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen als Träger sowie die Geldgeber Bundesinnenministerium und Europäischer Sozialfonds jetzt die Menschen auf die Transformation der Arbeitswelt durch die Digitalisierung vorbereiten möchte. Während der Kooperationspartner „lowTec“ das „Trainingscamp Industrie 4.0“ im Rahmen von AixQ betreut, hat das Sozialwerk das „Digital Camp“ eröffnet, in dem Medienkompetenz und Anwendungs-knowhow vermittelt werden.

Es ist der fünfte Standort des Sozialwerks in Aachen und befindet sich in der Heinrichsallee 10 am Rande des Projektstadtteils „Soziale Stadt“ Aachen-Nord. In enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter sind Frauen und Männer ab 27 Jahren, mit und ohne digitale Vorkenntnisse, aber mit der Idee, die Digitalisierung als Chance zu begreifen, angesprochen.

Schindler tastet sich gerade an Webseitengestaltung heran. „Ich freue mich aber auch schon sehr darauf, Rechner auseinanderzuschrauben“, sagt der junge Mann. „Ich möchte mir hier so viel Wissen wie möglich aneignen, im Hardware- und Softwarebereich. Ich hoffe, das Sozialwerk kann mir eine Rückenstütze sein

auf meinem Weg in die IT-Technik.“ Das ist nämlich der berufliche Traum des gebürtigen Duisburgers. Auf dem „normalen“ Weg konnte er aber bislang noch keine Ausbildung beginnen.

*„Wir richten uns nach dem, was die Menschen interessiert.“*

Das Digital Camp steht jedem Wissbegierigen täglich von 9 bis 13 Uhr offen. „Wir richten uns nach dem, was die Menschen interessiert“, erläutert Anne Finmans das Projekt, das die Teilnehmer freiwillig besuchen. Die Sozialarbeiterin bildet zusammen mit dem Physiker Hans Genten, der Buchhändlerin und angehenden Bildungswissenschaftlerin Marita Borkens sowie Sozialarbeiter Markus Klinkenberg das AixQ-Team. Genten und Borkens kümmern sich um die technischen Fragen, Finmans und Klinkenberg helfen, wenn es bei den Teilnehmern sonst im Leben hakt. Und sie halten nach Einstiegsmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt Ausschau. „Da arbeiten wir auch eng mit dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt zusammen“, so Finmans.

Die Zukunft steht für das Team fest, wenn Klinkenberg sagt: „Alle Arbeitsbereiche – auch Aufgaben für Geringqualifizierte – erfordern schon bald digitale Kenntnisse. Ein Zimmermädchen bekommt ihre Aufträge schon jetzt oft aufs Smartphone geschickt. Neue Arbeitsplätze zum Beispiel in der Elektromobilität werden digital gestaltet. Und um unsere Kinder noch zu verstehen, brauchen wir ebenfalls digitales Wissen. Bei uns kann das jeder lernen.“



*Auf neuen Wegen ins Digitale. Tobias Schindler (vorn am Rechner) kommt regelmäßig ins Digital Camp, um seinem Berufswunsch IT-Techniker näher zu kommen. Das AixQ-Team (von links) Marita Borkens, Markus Klinkenberg, Anne Finmans und Hans Genten unterstützt ihn dabei tatkräftig.*



Sara Antunez (sitzend) hat es bereits geschafft. Sie konnte mit Hilfe von Karin Wieder (stehend) von TEP eine Teilzeit-Ausbildung zur Bürokauffrau im Büromanagement beim Diözesanverband Aachen der kfd erfolgreich absolvieren und wurde dort übernommen.

## Mit halber Zeit eine volle Ausbildung

Das Projekt TEP unterstützt Teilzeit-Auszubildende auf dem Weg in die Ausbildung und während der ersten Monate nach Ausbildungsbeginn. Das Projekt läuft bereits seit zehn Jahren beim Sozialwerk.

**T**ob Fischer ist seit fünf Jahren in Deutschland, hat vor zweieinhalb Jahren ihren Realschulabschluss gemacht und kurz danach einen kleinen Jungen auf die Welt gebracht. Seit Oktober ist die 28-jährige Kambodschanerin Auszubildende zur Medizinischen Fachangestellten in einer dermatologischen Arztpraxis. Ihr Mann Nico hat zeitgleich ein Medizinstudium begonnen. Eine Herausforderung für die kleine Familie, die alle drei gut stemmen können, weil Tob Teilzeit-Auszubildende ist. „TEP hat mir ein neues Leben gegeben!“, schwärmt sie.

Kinderbetreuung regeln, Ausbildungsplatz finden, finanzielle Unterstützung klären – bei allem stand der jungen Frau TEP zur Seite. Das Projekt ist auf die Vermittlung und Betreuung von Teilzeit-Auszubildenden spezialisiert. Es wird vom NRW-Arbeitsministerium und vom Europäischen Sozialfonds finanziert, ist bereits seit zehn Jahren in der Trägerschaft des Sozialwerks und wird zurzeit in Kooperation mit dem Verein für allgemeine und berufliche Weiterbildung (VABW) umgesetzt. „Seit 2005 hat jeder bei berechtigten Gründen wie die Betreuung von kleinen Kindern oder die Pflege von Angehörigen ein Anrecht auf eine Teilzeitausbildung, das heißt eine Wochenarbeitszeit von 25 bis 30 Stunden“, erläutert Karin Wieder, die zusammen mit Verena Jacoby TEP beim Sozialwerk betreut, das Modell. Es gelte für alle Berufe, die in einer dualen oder schulischen Ausbildung erlernt werden. Besondere Vorkenntnisse brauchen die Teilnehmer nicht. Zudem können sie sich zu ihren Leistungen vom Fachbereich für Wohnen, Soziales und Integration der Stadt Aachen etwas hinzuverdienen.

Die Schwierigkeit liegt darin, die Ausbildungsbetriebe davon zu überzeugen, Teilzeit-Auszubildende einzustellen. „Die Teilzeit-Auszubildenden absolvieren eine wertegleiche Ausbildung. Sie müssen die gleiche Prüfung bestehen und sie müssen auch die

volle Berufsschulzeit absolvieren. Dem Betrieb stehen die Auszubildenden somit einige Stunden weniger zur Verfügung. Das wird aber durch eine geringere Ausbildungsvergütung kompensiert“, merkt Wieder an. Zugleich wünscht sie sich mehr Mut: „Den Firmen stehen durch die Elternschaft oft sehr lebenserfahrene, verantwortungsvolle und selbstorganisierte Mütter und Väter zur Verfügung, die die Anerkennung zu schätzen wissen. Das spiegeln uns zumindest die Unternehmen, die sich darauf einlassen.“ Es gibt nämlich überzeugte „Wiederholungstäter“, zum Beispiel den Kfz-Betrieb Faensen, die Zahnarztpraxis Haselhuhn, das Marienhospital oder den kfd-Diözesanverband Aachen.

Mehr Beherztheit bei den Teilnehmerinnen erhoffen sich Wieder und Jacoby aber auch, wenn es um die Berufswahl geht: „Gerade im technischen Bereich herrscht Fachkräftemangel. Leider sind viele Frauen noch sehr in klassischen Rollenbildern gefangen.“ So oder so gilt: Niemand sollte auf das Fachkräftepotenzial von Eltern verzichten.



Verena Jacoby (links) und Karin Wieder bilden das TEP-Team.



## „Beckmann spielt Cello“ in der Salvatorkirche

Nach viermonatigen Arbeiten ist das Dach des Gästehauses Salvatorberg wieder gänzlich dicht. Möglich wurde das auch durch die Unterstützung des Architekten Michael Graf Hoensbroech, der der Toni-Jansen-Stiftung sein Fachwissen unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat und bei jeglichen Problemen mit Rat und Tat zur Seite stand.

Mit einem dichten „Deckel“ freuten sich Dr. Götz A. Dyckerhoff, Vorstand der Toni Jansen Stiftung, und Dr. Simone Pfeiffer-Bohnenkamp, Geschäftsführerin der Salvator gGmbH, umso mehr auf den Besuch des Cellisten Thomas Beckmann, der im Rahmen seiner Frühjahrsstournee „Beckmann spielt Cello“ zusammen mit seiner Frau, Pianistin Kayoko Beckmann-Matsushita (Foto), am 7. April in der Salvatorkirche gastierte. Beim Benefizkonzert wurden Spenden zugunsten Beckmanns Organisation „Gemeinsam gegen Kälte e.V.“ sowie des Sozialwerks Aachener Christen gesammelt. Sie verwenden die Gelder für die Unterstützung von hilfsbedürftigen und obdachlosen Menschen. Bereits am 24. März gastierten die Pianisten Dimitri Levkovich, Xing Wang und Florian Koltun im Rahmen des Festivals „Eifel musicale“ zugunsten des Sozialwerks in der Salvatorkirche.

## Lager in der Rosfabrik

„BaE int. Lager und Logistik“ steht für eine zweijährige Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung im Bereich Lager und Logistik. Das Sozialwerk beschäftigt zurzeit 24 Auszubildende in zwei Jahrgängen und bildet sie an zwei Standorten aus. In Zusammenarbeit mit der DEKRA Automobil GmbH steht schon länger ein großes Lager im Aachener Norden zur Verfügung. In der Rosfabrik hat Anleiter Werner Baklarz (im Foto rechts) mit viel Liebe ein kleines Lager eingerichtet, um seine Schützlinge auf die praktischen Aufgaben als Fachlageristen vorzubereiten. Auch im nächsten Ausbildungsjahr wird das Sozialwerk wieder Ausbildungsplätze anbieten.



## Andenken an Michael Severich

Die Mitarbeiter und Teilnehmer im Projekt „Gut Melaten“ haben im Andenken an den verstorbenen Anleiter Michael Severich am Projektstandort im Karlsgarten einen Baum gepflanzt. Severich hatte seit 2016 im Sozialwerk gearbeitet und war im November plötzlich im Alter von 54 Jahren gestorben.



## Überarbeitetes Logo

Zusammen mit der Agentur Carabin Creatives arbeitet das Sozialwerk an einer Überarbeitung seines öffentlichen Auftritts. Mit einer Frischzellenkur für das Logo nahm dieser Prozess seinen Anfang. Die Mitarbeitenden des Sozialwerks wurden eng in den Prozess eingebunden. Die Belegung der Homepage ist der nächste wichtige Baustein des Marketing-Relaunchs.

## Mit Ihrer Spende helfen wir!

Wenn Sie die Arbeit des Sozialwerks unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende. Wir setzen sie dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Wenn Ihnen ein bestimmtes Projekt am Herzen liegt, lassen Sie es uns wissen. Wir folgen Ihrem Wunsch gerne. Wir bedanken uns bei allen, die an unserer Seite stehen!

**Aktuell sucht das Sozialwerk Spenden für die Anschaffung einer Hobelmaschine für unsere Schreinerei zur Teilnehmerschulung.**

**Spendenkonto**  
Sparkasse Aachen | BIC: AACSD33  
IBAN: DE78 3905 0000 1072 7156 81

Impressum

Herausgeber:

**SOZIALWERK**  
AACHENER CHRISTEN

Rosstraße 9 - 13  
52064 Aachen  
Tel.: 0241 - 474 93 - 0  
mail@sozialwerk-aachen.de  
www.sozialwerk-aachen.de

Redaktion: Walter Eßer (v.i.S.d.P.)  
Auflage: 2.000 Stück  
Texte: Rauke Xenia Bornefeld;  
Fotos: Sozialwerk Aachener Christen,  
Rauke Xenia Bornefeld, Dietrich  
Hackenberg, Andreas Hippler  
Grafik: CARABIN CREATIVES